

Das Jahr das war

Bericht des Präsidenten zu 2018

Dieser

- widerspiegelt eine subjektive Betrachtung der Ereignisse im vergangenen Vereinsjahr.
- ist das Resultat einer Auswertung kurzer Notizen durch den Präsidenten ohne die Ereignisse zu gewichten.

International und National

„me Too“. Zwei einfache Worte bringen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens weltweit ins Schwitzen. Staatsmänner, Stars aus Film und Musik, sehen sich unverhofft mit ihrer Vergangenheit konfrontiert. „Du willst diesen Job? dann gehen wir zuerst gemeinsam Essen“ ist nicht mehr. Wer jetzt glaubt dies sein nur auf der Internationalen Bühne der Weg zu Erfolg gewesen, wird eines Besseren belehrt. Auch Schweizer sind da nicht besser. Aus Politik und Wirtschaft trifft es Personen die im öffentlichen Rampenlicht stehen unerwartet und hart.

Klima und Wetter sind über das ganze Jahr weltweit und auch in der Schweiz Dauerthema. Entweder sind es Sturmwinde wie Burglind oder Schneemassen die ganze Talschaften abriegeln oder Dauerregen der zu Murgängen, Erdbeben oder Überschwemmungen führt.

In weiten Teilen der Welt herrschen aussergewöhnliche Hitze oder Kälte. Gemässigte Zonen, wie wir in der Schule gelernt haben, gibt's nicht mehr. Die extremen Wetterbedingungen aus den Polen oder dem Äquator verschieben sich weit nach Norden und Süden.

Der Brexit, Grossbritanniens Austritt aus der EU, gestaltet sich schwieriger als von den meisten gedacht heraus. Die Engländer selbst sind sich immer weniger Einig welcher Weg zu welchen Bedingungen gegangen werden soll.

Die Jungen und, in besonderer Weise junge Frauen, beginnen sich mehr und mehr um ihre Anliegen und ihre Zukunft zu sorgen. In eher unbekannter Art lassen sie sich vernehmen und machen auf sich aufmerksam.

Regional

Ein Dorf in Angst und Unsicherheit. Nachdem die EinwohnerInnen von Mitholz jahrzehntlang mit der, nach der Explosion von Dezember 1947, verschütteten Munition gelebt haben, stellt sich im Laufe des Jahres heraus wie instabil die Lage in den Kavernen oberhalb ihres Dorfes zu sein scheint. Expertengruppen befassen sich monatelang mit möglichen Risiken und Szenarien diese zu beseitigen. Ende des Jahres scheint aber alles weniger gefährlich zu sein als zuerst eingeschätzt.

Die wochenlange Hitzeperiode lassen die Wassertemperaturen in Seen und Flüssen ansteigen. Die ist für die Natur sowieso eine Herausforderung aber nicht nur. Mensch und Tier leiden unter den Wetterextremen. Aber auch die STI wird sieht sich mit Herausforderungen konfrontiert. Aufgrund der Bauarbeiten am Laui- und Berntor ist die Fahrplansicherheit sowieso schon arg strapaziert. Dazu kommen jetzt aber noch die Aareböötler. (*So wurde mir an einer Zusammenkunft berichtet*) Auf der Suche nach geeigneten Transportmöglichkeiten nutzen diese nun öfters die Linie 4. Dies führt zu engen Verhältnissen in den Bussen, ja zu Situationen in denen die Lerchenfelder im Bus keinen Platz mehr finden. Dies kann aber auch zur skurrilen Situation führen, dass der Chauffeur die Passagier auffordert bereits am Halt Kleine Allmend den Bus zu verlassen und auf den folgenden Kurs zu warten da er nun wieder stadteinwärts fahren müsse um den Fahrplan einigermassen aufrecht erhalten zu können.

Die ausserordentlich guten Wetterverhältnisse und die Nachfrage nach Vorstellungen des Musicals „Mama Mia“ locken viele Besucher, 80'000, so viele wie noch nie, an den Thunersee. Trotz zusätzlicher Vorstellungen können nicht alle die gerne möchten das Spektakel auf der Seebühne verfolgen.

Ende Jahr wird das Parkhaus im Schlossberg eröffnet. Nun beginnt der Knatsch um die oberirdischen Parkfelder. Einst getroffene Absprachen werden in Frage gestellt und Vereinbarungen interpretiert.

Bis Ende Jahr war der FC Thun eher ein erfreuliches Thema. Auch für Experten eher überraschend, mischt die junge Equipe an der Tabellenspitze mit. Aber dann folgt im Dezember das Gastspiel der Grasshoppers aus Zürich, respektive deren gewaltbereiten Fans. STI-Busse werden demoliert und die Fangruppen gehen aufeinander und die Polizei los.

Verein <http://www.thun-hohmadleist.ch/>

Der Vorstand trifft sich regelmässig zu den statutarischen Geschäften und befasst sich mit Angelegenheiten im und rund ums Quartier.

Zu zusätzliche Sitzungen trifft sich der HLT-Vorstand mit Mitgliedern um das Vorgehen zum „Hohmadfest 2019“ zu besprechen und das Fest vorzubereiten und zu organisieren.

Erfreulich wäre hier wenn es gelingen sollte neue Gesichter in den Vorstand einzubinden. Interessierte können ungeniert „schnuppert“ was die Anliegen unserer Mitglieder oder diverser Organisationen an den Vorstand sind und sich ein Bild machen wie eine persönliche Mitarbeit aussehen könnte.

Wir besuchten die Nachbarleiste, so weit als möglich, an deren HVs. Den Gesamtgemeinderat trafen wir zu einem Gedankenaustausch. Die Leist-Präsidenten kamen 1x zusammen um gemeinsame Themen zu besprechen und nach tragfähigen Lösungen zu suchen. Gegenseitig vertreten wir die Thuner-Leiste an den jährlich 2x stattfindenden Zuzügerapero der Stadt.

Der Vorstand des HLT befasste sich unter Anderem vertieft mit

- *LASTWAGENVERKEHR AUF DER HOHMADSTRASSE*
Vorwiegend frühmorgens findet viel Lastwagenverkehr ab Güterbahnhof nach Thun Süd über die Achse Stockhornstrasse- Hohmadstrasse statt.
Am Treffen mit dem Gemeinderat haben wir diesen gefragt wie er auf dieser Strecke dem Mobilitätsreglement – „Wohnquartiere werden vom Verkehr entlastet“ – gerecht werden will. Dabei wurde festgestellt, dass dieser Verkehr vorwiegend durch einen Transporteur verursacht wird. Der GR wird den Unternehmer kontaktieren und in auffordern ab dem Güterbahnhof via die Allmend- und Burgerstrasse auf die A6 zu gelangen.
(Nach unserer Erkenntnis ist der frühmorgentliche Lkw-Verkehr stark zurückgegangen)
- *STADTENTWICKLUNGSKONZEPT STEK 2035*
Im August äussert sich der HLT zum STEK und wiederholt seine Vorstellung zur Bebauung des Siegethalergut.
 - Gebäudehöhen wie unmittelbare Umgebung
 - keine durchgehenden Verbindungen für den MIV
 - öffentlich durchlässig für Fussgänger und Velofahrer
 - Anbindung an den öV, maximal 1 PP / Wohnung
- *GESAMTVERKEHRSKONZEPT STADT THUN 2035 (GVK)*
 - Hohmadstrasse für Velo im Gegenverkehr nur öffnen wenn weniger Verkehr stattfindet dazu soll auf der
 - Gafnerkreuzung das Linksabbiegen nach Thun Süd ermöglicht werden
 - Förderung des öV gem. Mobilitätsreglement
(Mehrverkehr vorwiegend über öV und Langsamverkehr auffangen)
 - Umgekehrter Vortritt zwischen Güterbahnhof und Frutigenstrasse
(Stockhornstrasse)
- *Mit Anliegen aus dem Quartier*
soweit uns diese zugetragen werden.

Mitgliederbestand per 31.12.2018: 219 Mitglieder (- 17) in 117 Haushalten.

Veranstaltungen

Im Frühsommer besichtigten wir das ehemalige LWW heute „Energie Thun“ genannt. Frage: „Woher kommt der Strom?“ „Aus der Steckdose, das weiss doch jedes Kind“. Ja, aber, das ist ja bloss ein Teil der Wahrheit. Unter kundiger Führung haben wir erfahren und, soweit möglich, gesehen wie aus Wasserkraft elektrische Energie gewonnen wird. Circa 20% der für Thun benötigten Elektrizität wird durch das Wasserkraftwerk erzeugt. Dies gelingt durch den Betrieb von, je nach Bedarf an Energie, bis zu drei Turbinen in der Aareströmung. Der Rest wird über mehrere Zubringerleitungen von der BKW bezogen. Leser des Romans „Blackout“ von Marc Elsberg kennen das Szenario eines Totalausfalls an Elektrizität. Mit erheblichem manuellen Aufwand wäre möglich,

dass ein Inselbetrieb für Thun im Rahmen von 20% der durchschnittlich benötigten Elektrizität möglich wäre.

dass eine der drei Turbinen manuell angefahren werden kann und danach der Start der zwei weiteren Turbinen möglich wäre.

dass die Wasserversorgung durch das Reservoir auf der Gwattegg und der Wassertransport aus der Pumpstation Lerchenfeld möglich wären.

dass Fäkalien in die ARA Thunersee gepumpt werden könnten. Die Aufbereitung derselben selber wäre aber wohl nicht möglich.

Mitte September trafen wir uns auf dem Beatenberg. Es war ein kalter, trüber, nebelverhangener Samstagmorgen. Der Nebel war dermassen dicht und zäh, dass auf der Wanderung zur Festung Waldbrand zwei Teilnehmer verloren gegangen sind. Die übrigen nahmen an einer interessanten Führung durch den kalten Krieg teil. Nachdem wir vor 2 Jahren im Hondrich die Dirigenten einer möglichen militärischen Verteidigung des Raumes zwischen Thun und Spiez kennengelernt hatten, konnten wir nun einen Teil des Orchesters in deren tief in den Berg gesprengten Kavernen und Stellungen sehen.

In die Anlage Waldbrand wären im Ernstfall 450 Mann eingerückt und hätten die fünf 10.5 cm Kanonen, angeleitet durch die Feuerleitstelle in der Festung Hondrich am anderen Seeufer, bedient. Die Anlage hätte autonom betrieben werden können. In riesigen Zisternen war Trinkwasser gespeichert und die Nahrungsmittel hätten für rund 3 Monate bei voller Belegung der Festung gereicht. Da die Anlage im Berg liegt ist es bei unserem Besuch lediglich 12 Grad warm, klamm und feucht. Generatoren hätten im Falle eines Falles aber Strom produziert, Filteranlagen die Luft gereinigt und die Anlage warm gehalten.

Als Besucher ist man beeindruckt über den intakten und gepflegten Zustand der Anlage. Auch die Sammlung an ausgedienten militärischen Fahrzeugen und Waffen ist überraschend umfangreich.

Nach zwei stündigem Rundgang haben sich die Teilnehmer auf der Beatenberger Sonnenterrasse bei einem Sandwich und Getränk wieder aufgewärmt.

Dank

Dieser gebührt den Mitgliedern des Hohmad-Leist für die Akzeptanz unseres Wirkens, dem Leistvorstand für die „geopferte Freizeit“, deren Angehörigen für das Verständnis der ehrenamtlichen Vereinsarbeit, den Nachbarleistern sowie allen Amtsstellen und Behörden und Allen bisher Vergessenen, für die Zusammenarbeit und Unterstützung im vergangenen Vereinsjahr.

3600 Thun, Anfang 2019

Alfred Blaser
Präsident HLT